

duorum vel quatuor sacerdotum? — **Resp.** „Nullo modo, sed propriis manibus a sacerdote deferendum.“

IV. vom 18. Januar 1653: Dub. An Episcopus in Processione Corporis Christi in sella portatili degens possit deferre Ss. Sacramentum? — **Resp.** „Non posse.“

V. De Herdt führt noch folgende diesbezügliche kirchliche Entscheidungen an (VI, 328): „Ss. Sacramentum deferri debet ab eo, qui missam aut officium celebravit, quatenus processio fiat aut post missam aut post officium“. „Solus excipitur Episcopus dioecesanus, qui, licet missam aut officium non celebret, nihilominus Ss. Sacramentum in processione defert“. „Delatio Ss. Sacramenti in processione ejusdem solemnitate ad primam pertinet dignitatem, modo ipsa missam aut officium celebret, et deficiente prima dignitate ad secundam et sic successive.“

§ 32. Wie oft darf der Segen bei einer Procession erteilt werden?

a) „Der Segen darf weder beim Beginn der Procession am Altare, noch innerhalb der Kirche oder beim Austritt aus der Kirche erteilt werden, sondern nur am Schlusse der Procession in der vom Rituale Romanum und vom Rituale Dioecesanum majus vorgeschriebenen Weise“. B. C. (I. c. n. 2.)

Schon oben § 24 wurde der Nachweis geliefert, daß bei jeder Aussetzung des Allerheiligsten der sacramentale Segen nur einmal, und zwar am Schlusse der Aussetzung unmittelbar vor der Repositio erteilt werden dürfe. Der Segen schon gleich bei Beginn der Procession wäre ein Verstoß gegen das Rituale Rom. und des Caerem. Episc., und also eine willkürliche Aenderung des Ritus der Kirche und bei einem bedeutenden liturgischen Acte, umsomehr, wenn er nicht erteilt würde nach dem mit aller Strenge vorgeschriebenen Ritus (s. § 25). Unverbrüchlich ist darum festzuhalten an folgendem Bescheide der S. R. C. vom 11. Mai 1652: „Servanda esse Ceremonialis praescripta, et semel tantum elargiendam esse populo benedictionem in fine Processionis“. An diesem Grundsatz hält die Kirche auch jetzt noch fest, wie wir aus einem folgendem Bescheide der S. R. C. vom 9. Mai 1857 ersehen:

Dub. In festo Corporis Christi... triplex intra Missam datur cum Monstrantia benedictio, quarta post capta paramenta ante Processionem impertitur; inter Processionem ad quatuor altaria, ad quae Evangeliorum initia pro generali Germaniae more cantantur, quater populo benedicitur; nona demum benedictio cum Sanctissimo post reditum ad ecclesiam functioni matutinae imponit finem. Quaeritur: utrum frequens adeo benedictio, ratione consuetudinis in hisce Germaniae partibus fere generalis, sustineri possit; et si forte negetur, quoties populo in hac solemn occasione benedicendum sit?

Resp. „Intra ecclesiam nonnisi una Benedictio in fine Supplicationis; extra vero ecclesiam benedictio dari poterit ad tramites decreti in Volaterrana diei 23. Sept. 1820.“

Auch dieser Bescheid hält an dem Satze fest, daß der Segen bei der Procession nur einmal, und zwar am Schlusse derselben erteilt werden dürfe, eine Abweichung von demselben sei nur geduldet unter den im Decrete der S. R. C. vom 23. September 1820 (welches unten sub b nach seinem ganzen Wortlaute angeführt werden wird) gegebenen Bedingungen. Das gleiche Grundgesetz vom nur einmaligen Segen spricht auch das letzte Prager Concil aus (s. § 24 in fine).

b) „Will aus besonderen Gründen während einer solchen Procession im Freien an einem Orte der sacramentale Segen erteilt werden, so kann dies, sofern die oberhirtliche Erlaubnis erlangt ist, nur dann geschehen, wenn am besagten Orte ein angemessener Altar errichtet, dort das Allerheiligste niedergelegt, hierauf geeignete Gebete oder wenigstens und jedenfalls das Tantum ergo etc. gesungen und zuletzt der Segen in vorschriftsmäßiger Weise erteilt wird“. P. E. (l. c.)

Die Ertheilung des Segens während einer Procession, die extra ecclesiam gefeiert wird, verstößt gegen ein allgemeines Gesetz der Kirche, wie eben erwähnt wurde, und ist darum eine specielle Erlaubnis des Bischofs hiezu nöthig, der allein die Frage zu prüfen hat, ob im gegebenen Falle eine Ausnahme von der allgemeinen Regel gemacht werden darf. Folgendes Decret der S. R. C. vom 23. Sept. 1820 in u. Volaterran. erklärt es als statthast, daß und unter welchen Voraussetzungen die Vollmacht zur Ertheilung des sacramentalen Segens bei einer Procession im Freien erteilt werden kann.

Der Fall ist folgender: In civitate Volaterr. et dioecesi perantiquissima viget consuetudo, ut quoties in Processione solemnii Ss. Corporis Christi ecclesiae sive altaria occurrant per viam, toties ibidem et supplicatio sistat, et populus, impertita benedictione, dimittatur.

Die Entscheidung lautet: „Vetustissimam consuetudinem tolerari posse, eo tamen modo, ut saltem servetur regula Caeremonialis, quod non toties pausatio fiat et benedictio elargiatur, quoties altaria occurrant, sed semel vel iterum; et altaria per viam extructa sint, decenter ornata et a probocaeeremoniarum perito prius auctoritate episcopi visitata“. Garbellini (l. c.) bezeichnet dieses Decret als regula ubique locorum omnino servanda.

Nach der Rückkehr in die Kirche darf nach einem Bescheide der S. R. C. vom 19. Juli 1687 der sacramentale Segen nur „super altari in ecclesia, et non in janua“, also nicht unter der Kirchthüre erteilt werden.